

Pressemitteilung der Stadt Wernigerode

Wernigerode, 6. Februar 2019

Broschüre „Wernigerodes Grüne Lebensqualität“ erschienen

Blühwiesen, lebendige Gewässer, naturnahe Stauden und jede Menge Engagement in der Stadt. Auf 28 Seiten zeigt die neue Broschüre „Wernigerodes Grüne Lebensqualität“, wo und warum die Stadt Wernigerode Wiesen ausblühen lässt, Grünflächen naturnah pflegt und Bürgerinnen und Bürger zum Mit- und Nachmachen animiert. Sie zeigt, auf welchen Beispielflächen Maßnahmen im Rahmen einer ökologischen Grünflächenbewirtschaftung erprobt werden, um diese dann auf andere Flächen zu übertragen. Zurzeit wird beispielsweise am Seigerhüttenteich, einem naturnahen Stillgewässer mitten in der Stadt, eine Beobachtungsplattform errichtet, die nicht nur von Schulklassen im Grünen Klassenzimmer des Harzmuseums, sondern auch von jedem einzelnen Naturinteressierten genutzt werden kann. Sie berichtet über das Engagement von Schulen und Kitas für Insekten, insbesondere für Wild- und Honigbienen. Und sie gibt Tipps, was jeder Einzelne tun kann, um die biologische Vielfalt in Wernigerode zu fördern. Das geht los mit der Toleranz für Blühwiesen und Blühstreifen im Umfeld. Noch besser ist es natürlich selbst Blühwiesen anzulegen oder den Balkon mit heimischen, insektenfreundlichen Pflanzen auszustatten. Auch der Verzicht auf Gifte im Garten hilft bei der Erhaltung der Artenvielfalt. Die Verwendung torffreier Pflanzenerde schützt nicht nur die Moore, sondern auch das Klima. Darüber hinaus macht die Broschüre Lust darauf, einfach rauszugehen in die Natur und die Vielfalt in und um Wernigerode zu genießen.

Entstanden ist die Broschüre im Rahmen des Projekts „StadtGrün naturnah“ des Bündnisses „Kommunen für biologische Vielfalt“, gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit.

Oberbürgermeister Peter Gaffert war vier Jahre lang Vorsitzender des Bündnisses. Er ist stolz auf die neue Broschüre: „Für die Stadt ist es nicht immer einfach, über die gesetzlichen Pflichtaufgaben hinaus weitere Naturschutzmaßnahmen umzusetzen. Hierzu fehlen sowohl finanzielle als auch personelle Möglichkeiten. Wir brauchen daher Partner und Verbündete, ein breites Bündnis aus Verwaltung, Politik, Institutionen und vor allem den Bürgerinnen und Bürgern. Die Broschüre stellt wunderbar zusammen, was in Wernigerode schon alles getan wird und motiviert dazu, weitere Maßnahmen zu ergreifen und Kooperationen einzugehen.“ Begleitet wird das Projekt durch eine lokale Arbeitsgruppe, bestehend aus Institutionen, Verbänden und engagierte Privatpersonen. Auch Vertreter der Stadtratsfraktionen sind Mitglieder dieser Arbeitsgruppe. Vor gut einem Jahr hat der Stadtrat die „Grünflächenstrategie der Stadt Wernigerode“ beschlossen. Diese wird in der Broschüre aufgegriffen und erläutert.

Als eine von fünf Pilotkommunen hat Wernigerode an der ersten Runde eines Labelingverfahrens im Projekt „StadtGrün naturnah“ teilgenommen, welches Engagement für die biologische Vielfalt bei der Bewirtschaftung der städtischen Grünflächen auszeichnet. Dafür hat die Stadt in 2018 das Label „StadtGrün naturnah“ in Silber erhalten. Mithilfe von Fördermitteln konnten einige Maßnahmen umgesetzt werden, so etwa die Sicherung des Wasserflusses im Eichberggraben in Hasserode, um insbesondere Lebensraum für den Feuersalamander zu erhalten. Am Seigerhüttenteichen können neben der Errichtung der Beobachtungsplattform die Kopfweiden gepflegt, eine Blühwiese angelegt, der Teichmönch repariert – er reguliert den Wassertand im Teich – und weitere Pflegemaßnahmen durchgeführt werden.

Auf einigen Flächen werden zukünftig kleine Infotafeln darauf hinweisen, dass die Flächen bewusst und im Sinne der Naturvielfalt naturnäher und damit extensiver gepflegt werden – und nicht etwa vom Sachgebiet Grünanlagen vergessen wurden.

Sie ist in den Infostellen der Stadt erhältlich sowie auf der Internetseite www.wernigerode.de.

BU: Präsentieren die Broschüre „Wernigerodes Grüne Lebensqualität“: Stadträtin Dr. Martina Tschäpe, Energie- und Umweltbeauftragter Ulrich Eichler, Projektleiterin Katrin Anders, Stadtrat Jürgen Jörn, Sachgebietsleiterin Grünanlagen Christiane Wichmann. Verhindert und nicht mit auf dem Bild sind die Stadträte Sabine Wetzels und Christian Linde, die ebenfalls Mitglieder der Arbeitsgruppe waren.

© Tobias Kascha